

Nadja Belobrow

Präimplantationsdiagnostik – Fluch oder Segen?

**Perspektiven, Argumentationsstrategien
und Lösungsansätze**

Nadja Belobrow

Präimplantationsdiagnostik – Fluch oder Segen?

Perspektiven, Argumentationsstrategien und Lösungsansätze

Buch-ISBN: 978-3-8428-9098-5

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4098-0

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	9
B. Medizinische und naturwissenschaftliche Grundlagen	13
1. Indikationen prädiktiver Diagnostik	13
2. Genetische Beratung	14
2.1 Grundlagen der Genetik	15
3. Methoden prädiktiver Diagnostik	18
3.1 Anwendung und Interpretation genetischer Testverfahren	19
3.2 Pränataldiagnostik	20
3.3 Präfertilisations- bzw. Präkonzeptionsdiagnostik	21
3.4 Präimplantationsdiagnostik	22
4. Assistierte Reproduktion/ In-vitro-Fertilisation	22
4.1 Gametengewinnung	23
4.2 Die Befruchtung in vitro	25
4.3 Embryonalentwicklung	25
C. Die rechtliche Debatte zur PID	29
5. Das Gesetz zum Schutz von Embryonen (ESchG)	30
6. Die Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch nach §§218ff StGB	31
7. Verfassungsrechtliche Diskussion	32
7.1 Der Status des Embryos - Drei Thesen	32
8. Die folgenderorientierte Debatte	37
9. Präimplantationsdiagnostikgesetz (PräimpG)	40
D. Die ethische Diskussion zur PID	43
10. Perspektive I: Die ethische Vertretbarkeit der PID	44
10.1 Die Frage nach dem moralischen Status des Embryos	44
10.2 Die Begründung des Menschenwürdeprinzips	45
10.3 Die Inklusion des Embryos unter das Prinzip der Menschenwürde	46
10.4 PID und PND im Vergleich	55
10.5 PID und Abtreibung im Vergleich	58
11. Perspektive II: Die praktische Anwendung der PID	59
11.1 Anwendungsmöglichkeiten und Indikationsstellung	59
11.2 Patientinnenautonomie	67

11.2.1 Verständnis des Autonomiebegriffs	68
11.2.2 Realisierungsbedingungen autonomer Entscheidungen	69
11.2.3 Autonomie und Beratung.....	71
12. Perspektive III: Die Folgen der Anwendung der PID	72
12.1 Wandel des Menschenbildes	72
12.2 Diskriminierung.....	75
12.3 Eugenik.....	77
12.4 Das eugenische Potential der PID	80
E. Zusammenfassung und Fazit.....	83
F. Quellenangaben und Literaturverzeichnis	87

Anhang I: Auszug aus dem Embryonenschutzgesetz (ESchG)

Anhang II: §§ 218ff StGB

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Chromosomen	15
Abb. 2	Doppelhelix	16
Abb. 3	Transkription und Translation	16
Abb. 4	Follikelbildung	23
Abb. 5	Intracytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI)	25
Abb. 6	Blastomeren	26
Abb. 7	Embryonalentwicklung	27

A. Einleitung

Die Präimplantationsdiagnostik¹ ist eine Methode zur gezielten Untersuchung und Beurteilung genetischer Krankheitsdispositionen an in-vitro gezeugten Embryonen noch vor der Übertragung und Einpflanzung in den Uterus der prospektiven Mutter. Als Träger unerwünschter Merkmale identifizierte Embryonen können von der Übertragung ausgeschlossen werden. Wesentliche Voraussetzung für die Anwendung der Präimplantationsdiagnostik war die Entwicklung der assistierten Reproduktionstechniken, insbesondere der In-vitro-Fertilisation, durch welche Embryonen überhaupt der Untersuchung zugänglich gemacht werden konnten sowie die Entschlüsselung des menschlichen Genoms.

Bis 2011 war die Anwendung der vergleichsweise noch jungen Technik in Deutschland auf der Grundlage des Embryonenschutzgesetzes verboten. Da sie jedoch für Paare mit einem bekannten genetischen Krankheitsrisiko, die gleichzeitig den Wunsch nach einem gesunden Kind haben, eine Alternative zur „Schwangerschaft auf Probe“ mit einem eventuellen Schwangerschaftsabbruch nach einer Pränataldiagnostik (PND) mit positivem Ergebnis darstellt und die PID im europäischen Ausland oder den USA bereits Anwendung findet, wurde ihre Einführung auf der Grundlage einer Gesetzesänderung verschiedentlich gefordert. Doch die Präimplantationsdiagnostik war aufgrund der vielen mit ihrer Einführung und Anwendung verbundenen Implikationen politisch, gesellschaftlich, ethisch, medizinisch und rechtlich stark umstritten und wird noch heute diskutiert.

In der vorliegenden Untersuchung soll vorrangig die ethische Debatte um die PID aus verschiedenen Perspektiven nachgezeichnet, die Argumentationsstrategien der Befürworter und Gegner dargestellt und anschließend ihr jeweiliger Beitrag zur Lösung der komplexen Problematiken, die sich aus der Einführung, aber auch aus dem Verbot der PID ergeben, beurteilt werden. Verfolgt werden mehrere Ziele: Zum einen möchte dieses Buch zu einer Einschätzung über das Verhältnis von Recht und Ethik in einer hochkomplexen Streitfrage wie der PID kommen. Wie unterscheiden sich die Debatten beider Fachgebiete? Wo liegen ihre Gemeinsamkeiten und können

¹ Ich verwende die in Deutschland gebräuchliche Abkürzung PID. In einigen Quellen ist aber auch von PGD (Preimplantation Genetic Diagnosis) die Rede.

sie sich gegenseitig befruchten und voranbringen oder müssen sie separat geführt werden? Wie bedingen geltendes Recht und ethische Normen einander?

Zum anderen sollen die hier erörterten Perspektiven ethischer Fragestellungen zur Präimplantationsdiagnostik hinsichtlich ihres Beitrages zu einer konsensualen Entscheidungsfindung beurteilt werden. Durch die Entwicklung der PID eröffnen sich neue, mit komplexen Problemstellungen behaftete Handlungsoptionen. Welcher Ansatz kann am ehesten den Erfordernissen adäquater Begegnung mit diesen Problemstellungen gerecht werden? Welche Argumentationsstrategie ist am besten geeignet, eine allgemein akzeptierte Lösung zu erarbeiten? Wie ist die PID letztlich aus ethischer Sicht zu beurteilen und ist eine eindeutige Aussage hierzu überhaupt möglich?

Zur Darlegung und Beurteilung der juristischen und ethischen Argumente für und wider die Anwendung der Präimplantationsdiagnostik sind grundlegende biologische und medizinische Kenntnisse von Nöten; daher werden diese im ersten Teil des Buches kurz beschrieben. Behandelt werden die Indikationen präimplantativer Diagnostik, genetische Grundlagen, die verschiedenen Methoden prädiktiver Untersuchungen, die Techniken der In-vitro-Fertilisation sowie die embryonale Entwicklung. Der zweite Teil befasst sich mit der rechtlichen Debatte zur PID, die letztlich zur aktuellen Gesetzeslage in Deutschland geführt hat sowie den juristischen Implikationen für die verschiedenen beteiligten Parteien, also den Embryo, die Eltern, aber auch die beratenden und durchführenden Ärzte. Dabei geht es um Probleme, die sich direkt aus der klinischen Praxis ergeben, aber vor allem auch um juristische Bewertungen und –engstens damit verwoben- Abwägungen der individuellen wie gesellschaftlichen Folgen. Ein Grundproblem besteht bereits durch die Möglichkeit der so genannten „Verwerfung“ überzähliger Embryonen, womit die Frage nach dem moralischen Status und Schutz des Embryos sowie der Abwägung zwischen den Rechten der Eltern, insbesondere der Frauen, und denen des Kindes aufgeworfen wird. Der dritte Teil verfolgt dann die ethischen Aspekte der präimplantativen Diagnostik. Auch in der ethischen Debatte ist die Frage nach dem Status des Embryos von herausragender Bedeutung. Aus weiteren Perspektiven werden mit der praktischen Anwendung der PID verbundene Fragen, insbesondere solche der Autonomie, erörtert sowie aus konsequentialistischer Perspektive sozialetische Aspekte wie etwa Einwände gegen Selektion und Diskriminierung beleuchtet und diskutiert.

Abschließend soll eine Zusammenfassung der komplexen Sachverhalte und Argumentationen gegeben und ein Fazit gezogen werden.

